

Aus Zeitschriften.

Jahrbuch der Heimatkundlichen Arbeitsgemeinschaft Schwansen, Amt Hütten, Dänischwohld. 7. Jahrgang 1949. Herausgeber ist Detlef Thomsen. Walter Anor gibt eine Darstellung der Persönlichkeit und des Werkes von Willers Jessen, dem Mitbegründer der Arbeitsgemeinschaft. Dem folgt ein Aufsatz von Dr. Th. O. Achelis über die Entstehung und Verwaltung des Amtes Hütten mit einer Nachschrift von D. Thomsen. O. Kautenberg gedenkt des in Eckernförde geborenen Kunstmalers Carl Friedrich Krogmann. Es folgen: „Zur Geschichte des Gettorfer Meierhofes“ (A. Seidel), „Die Dampfer Bockmühle“ (Chr. Koch), „Die erste Eckernförder Zeitung“ (W. Jessen). Eingefügt sind ein Märchen und zwei Gedichte in plattdeutscher Sprache von A. Schütt. Der Jahresbericht und kleine Mitteilungen schließen das Heft ab.

Jahrbuch der Gesellschaft für niedersächsische Kirchengeschichte, 48. Band, 1950. Herausgeber: Oberlandeskirchenrat Ph. Meyer mit D. S. Dörries und D. P. Graff. Dr. Jauernig zeigt die Notwendigkeit der Führung von kirchlichen Ortschroniken und neue Möglichkeiten zu ihrer Ausgestaltung auf in einem Aufsatz: „Kirchliche Ortschroniken“. Der Aufsatz „Orthodoxus imperator. Vom religiösen Motiv für das Kaisertum Karls des Großen“ schildert die Berührung der Frankenkaiser mit Byzanz. Ebenso greift der Aufsatz „Sächsische Gottschalk-Fragen“ über die Grenzen des Landes hinaus. Es folgen: „Fraueneinsiedeleien in der Stadt Hildesheim“ (Prof. Dr. J. S. Gebauer), „Die Kirchenvisitation der Aufbauzeit (1570–1600) im vormaligen Herzogtum Braunschweig-Wolfenbüttel“ (Dr. Wolters). Dem schließt sich ein Register zu den in diesem Jahrbuch 1937–1950 veröffentlichten Quellen zur Braunschweig-Wolfenbüttelschen Kirchengeschichte im 16. Jahrhundert von Dr. Spanuth an. Weiter: „Die Lehrverpflichtung in der hannoverschen Landeskirche“ (Dr. S.-W. Benfischen), „Zur Verlesung landesherrlicher Verordnungen von den Kanzeln Niedersachsens im 16.–19. Jahrhundert“ (Ph. Meyer). Schließlich folgt ein missionswissenschaftlich interessanter Aufsatz von R. Schmidt: „Ludwig Harms bricht mit der Norddeutschen Mission“. Dr. S. Roeffen gibt einen Überblick über die Bestände des Archivs des ehemaligen Michaelisklosters in Lüneburg. Bemerkenswert ist noch die gute Kartenbeilage: Kirchliche Gliederung am Ausgang des Mittelalters; Stifter und Klöster (Blatt 151 des Niedersachsenatlas, 2. Aufl., bearbeitet von S. W. Müller-Krumwiede).

Jahrbuch des Vereins für Westfälische Kirchengeschichte, 43. Jahrgang, 1950. Herausgeber ist Dr. Wilh. Rahe. Der erste Aufsatz ist von Th. Olpp und behandelt die Gründung des Zisterzienserinnen-Klosters Levern 1227. Der Verfasser bespricht in diesem Aufsatz eine Urkunde, die die Gründung des Klosters durch Bischof Konrad

von Minden bekundet. Sodann gibt Dr. M. Krieg einen Überblick über die Einführung der Reformation in Minden. Im Anhang befindet sich eine Wiedergabe der Mindener Kirchenordnung des Nicolaus Krage von 1530. Es folgt ein Vortrag von Prof. Lic. Dr. Stupperich über das Thema: „Schriftverständnis und Kirchenlehre bei Buger und Gropper“. Sodann: „Zur Verfassungsgeschichte der luth. Kirche der Grafschaft Mark im 17. Jahrhundert“ (Dr. E. Roechling) und „Joh. Dietrich von Steinen“ (Prof. D. Dr. S. Rothert).

Blätter für württembergische Kirchengeschichte, 3. Folge, 50. Jahrgang, 1950. Im Auftrage des Vereins für württembergische Kirchengeschichte herausgegeben von D. Dr. M. Leube. Zunächst wird eine Reihe von Vorträgen wiedergegeben, die im Herbst 1936 gehalten worden sind, und zwar: „Aufgaben der Erforschung der älteren württembergischen Kirchengeschichte“ (R. Weller), „Die Flurnamen als kirchengeschichtliche Quellen“ (Dr. S. Dölker), „Kirchenbauten als kirchengeschichtliche Quellen“ (A. Mettler), „Unsere Kirchenbücher als Geschichtsquellen“ (G. Bossert d. J.). Dann folgen aus der Aufsatzreihe „Konventikel in Württemberg von der Reformation bis zum Edikt von 1743“ (D. Fritz) die Kapitel „Spener und Francke“ sowie „Konventikel in Württemberg in der Zeit Speners und Franckes“. Unter dem Titel „Die evangelische Kirche in Württemberg“ gibt Prof. D. Dr. S. Hermelink schließlich eine Neufassung des Schlusskapitels seiner „Geschichte der Evangelischen Kirche in Württemberg von der Reformation bis zur Gegenwart“. Er setzt 1918 ein, geht bis 1945 und versucht, einen objektiven Blick auf den Kirchenkampf dieser Jahre zu werfen.

Zeitschrift für bayerische Kirchengeschichte, 19. Jahrgang. Im Auftrage des Vereins für bayerische Kirchengeschichte herausgegeben von Prof. D. Dr. Karl Schornbaum. Josef Dünninger stellt zunächst die Verehrung des heiligen Leonhard in der Diözese Würzburg dar. Dem folgt ein Aufsatz über den letzten Abt des Klosters Reichenbach von M. Weigel. Dr. Christoph Beck schreibt über: „Der Windsbacher Kaplan und Rektor Joh. Friedr. Supf (1689—1764)“. Dem folgen: „Einiges über die Lebensschicksale des Gallus während seiner Regensburger Superintendentenzeit“ (D. Dr. L. Theobald), „Zur Geschichte des Benediktinerklosters Kastl (Oberpfalz) im 14.—15. Jahrhundert“ (Dr. P. Weizenburger), „Des Hieronymus Ziegler Leichenrede für den Freisinger Kanonikus Georg Stenglin“ (D. Clemen), „Drei neu festgestellte Nürnberger Landgeistliche“ (Dr. G. Hirschmann), „Leonhard Baminger“ (Dr. S. Gürsching). Sodann schrieb Maximilian Weigel noch zwei weitere Aufsätze, nämlich: „Der Lebenslauf des Pfarrers Johann Weiskircher in Reichertshofen (1519—1596)“ sowie „Der oberpfälzische Zweig der Gelehrten-Familie Salmuth“. Zum Schluß folgen noch drei Aufsätze des Herausgebers: „Separatisten im Bibertgrund“, „Zur Geschichte der Konfirmation im Gebiet der Reichsstadt Rothenburg ob der Tauber“ und „Zur Kirchengeschichte der Reichsstadt“.

In dem 1. Heft des 20. Jahrganges (1951) der gleichen Zeitschrift befinden sich die interessantesten Aufsätze „Die Ausbreitung des Protestantismus in Bayern“ von Ludwig Tortur und „Lebenserinnerungen Theodor Zahns 1838—1868“ von Friedrich Hauck. Ferner enthält dieses Heft: „Das Jahresverzeichnis der Schwabacher Stadtkirche“ (G. Heckel), „Wisszellen zum kirchlichen Leben der Reichsstadt Nürnberg im 16. Jahrhundert“ (Dr. G. Hirschmann), „Zur Gegenreformation in Staffelstein“

(Dr. G. Wunder), „Gegenreformatatorische Bestrebungen in der Umgebung von Dinkelsbühl“ (A. Gabler), sowie „Die Einführung der allgemeinen Weichte in Nürnberg und seinem Landgebiet“ (Dr. G. Pfeiffer).

Der kürzlich mit Heft 1 erschienene 21. Jahrgang der Zeitschrift für bayerische Kirchengeschichte bringt ebenfalls wieder eine Reihe anregender Arbeiten:

Gottlob Heckel gibt einen Überblick über „Die Schwabacher Pfarrer bis zur Reformation“. Ein sehr eindrucksvolles Bild von dem Schicksal einer Pfarrei während des 30-jährigen Krieges zeichnet Pfarrer Friedrich Seggel in der Auswertung der einschlägigen Akten: „Die Pfarrei Unterringingen im Kesseltal während des 30-jährigen Krieges“. Ein Aufsatz von Matthias Simon behandelt die „Geschichte der Pfarrei Frommetsfelden“. Es folgt der Beitrag von Heinrich Gürsching „Bayern und die Collektenkasse des Corpus Evangelicorum“. Mit besonderer Freude liest man die Fortsetzung der Lebenserinnerungen von Theodor Zahn, die diesmal mit dem Jahre 1868 abgeschlossen werden. Auch „Der Briefwechsel der Brüder Roth in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts“, mitgeteilt von Eberhard Teufel, bringt recht wertvolle Dokumente, die nicht nur schöne Zeugnisse für das Verhältnis der Brüder Roth zueinander sind, sondern auch mit ihrer Anschaulichkeit und Lebendigkeit einen Eindruck von dem Entwicklungsgang und der Studienzeit der Brüder Roth sowie der Weite ihrer Bildung vermitteln.

Jahrbuch der Hessischen Kirchengeschichtlichen Vereinigung. 2. Band, Heft 1, 1950. Herausgegeben von Heinrich Steitz. Hermann Marhold schreibt anlässlich des 100. Geburtstages von Hermann Dechent den Aufsatz: „Hermann Dechent als Kirchengeschichtsschreiber. Er würdigt Dechent als Verfasser von Biographien, kirchengeschichtlichen und schönggeistigen Schriften. Dechent hat sich vornehmlich der Frankfurter Geschehnisse angenommen und hat das „Kleine“ in der Kirchengeschichte liebevoll dargestellt. — Das Bild der Reformationsgeschichte bei August Billmar und Heinrich Hepp stellt Wilhelm Maurer dar. Obwohl dieser Aufsatz auf die hessische Kirchengeschichte zugeschnitten ist, dürfte er doch allgemein interessierend sein.

Archiv für mittelrheinische Kirchengeschichte, 2. Jahrgang, 1950. Im Auftrage der Gesellschaft für mittelrheinische Kirchengeschichte in Verbindung mit A. Fath, F. Illert, A. Thomas, E. Ueding herausgegeben von Ludwig Lenhart und Anton Ph. Brück. Diese Veröffentlichung von katholischer Seite erscheint wieder in vorzüglicher Ausstattung. Der 1. Teil, „Abhandlungen“, wird eingeleitet von Albert Decker mit „Die Benediktinerabtei Klengenmünster von der Merowinger- bis zur Stauferzeit“. Es folgen: „Die Entstehung und Ausbreitung der Grundherrschaft Wersweiler“ (Dr. E. Lützenburger), „Lebendige Volksfage im ‚Dialogus miraculorum‘ des Caesarius von Heisterbach“ (Dr. W. Hain), „Untersuchungen über die Urkundensammlung des Trierer Erzbischofs und Kurfürsten Baldewin von Luxemburg“ (Dr. R. Laufner), „Die Almosenfahrt der Höchster Antoniter am Ausgang des Mittelalters“ (Dr. J. Rauch). Einen Beitrag zu den kirchenpolitischen Beziehungen zwischen Frankreich, Lothringen und Trier, dargestellt nach den Akten des Diözesanarchivs Trier, liefert Dr. Emil Jenz unter dem Thema: „Die Gründung der Bistümer Nancy und St. Dié“. D. Dr. A. Ph. Brück schreibt eine Lebensskizze von Stephan Alexander Würdtwein (1722—1796). Im 2. Teil, den „Quellen“, gibt D. Dr. A. Ph. Brück drei

Briefe Heldings vom Tridentinum wieder. P. Dr. Leo Uebing S. J. liefert die Visitationsprotokolle des kurtrierischen Archidiaconats Dietkirchen von 1657 und 1664. Im 3. Teil, den „Miscellen“, berichtet Dr. Josef Keller über die Ausgrabungen unter der Pfarrkirche von Losheim (Saar). Franz Klimm bespricht sodann die Inschrift der Grabkrone Konrads II. über die Benediktiner- und Praemonstratenseridee schreibt P. Albert Stora. Es folgen: „Die Eliphias-Reliquien. Translationen zwischen Lothringen und den rheinischen Landen in alter und neuer Zeit“ (Dr. E. Hegel), „St. Martin im rheinischen und niederländischen Siegel“ (Dr. J. Giesen), „Der alte Mainzer liturgische Farbenkanon“ (Dr. A. B. Gottron), „Der Familienname des Abtes Johannes Trithemius“ (P. Dr. P. Volk OSB), „Ein konfessioneller Grenzzwischenfall zwischen Kurmainz und Hessen-Darmstadt im Jahre 1749“ (Dr. J. Rauch) sowie „Der Koblenzer katholische Kreis und der Koblenzer Klerus in ihrem gegenseitigen Verhältnis“ (Joh. Schluth). Im 4. Teil, der kirchenhistorischen Chronik, schreibt Prof. Dr. Lenhart über Ludwig Andreas Weit. Eine Darstellung des Wirkens von Andreas Schüler gibt Dr. B. J. Kreuzberg. Prof. Dr. L. Lenhart würdigt sodann Leben und Werk von Dr. J. Maria Benedikt Clauß. Im 5. Teil, der „Umschau“, schreibt Prof. Dr. Lenhart über das Thema „Bischof Ketteler im Literaturpiegel unserer Zeit“.

J.-L. Johannsen.

E. Freitag, Chronik des Kirchspiels Sieverstedt. Rappeln an der Schlei (Angler Heimat-Verein) 1951. Im Rahmen der Geschichte der Landschaft Angeln gibt der Verfasser zunächst die Vor- und Frühgeschichte seines Kirchspiels (unter Mitarbeit von J. Köschmann) und seine ersten kirchengeschichtlichen Daten aus vorreformatorischer Zeit. Erst mit dem Flensburger Propsteibuch von 1538 und der Reformation beginnen die Quellen reichlicher zu fließen. Besonders ergiebig sind das Kirchenrechnungsbuch von 1667 und die Kircheninventare. Auch die Übersicht über die Geistlichen und die Verhältnisse in Schule und Kirche sind recht umfassend. Die erste Orgel wurde erst im Jahre 1835 angeschafft. Vom „Brauchtum in Kirche und Haus“ wird gleichfalls ausführlich berichtet. Auch die Kirchengeschichte der Gemeinde und der Landschaft nach der Reformation findet eine eingehende Würdigung, ebenso die Kriegszeit 1848—51 und die „Dänenzeit“. Den Schluß bildet eine vortreffliche Abhandlung über die alteingesessenen Familien unter sorgfältiger Ausnutzung der Amtsrechnungen des 16. und 17. Jahrhunderts. Das ganze ist eine fleißige und vorbildliche Arbeit von bleibendem Wert für das Kirchspiel und die gesamte Landschaft, zu deren Veröffentlichung wir den Angler Heimat-Verein auf das herzlichste beglückwünschen!

D. Dr. W. Jensen.